

## MEDIENMITTEILUNG

Zürich, 21. November 2013

### LEHRPLAN 21 MUSS ABSPECKEN

#### KONSULTATIONSANTWORT DES LCH ZUM LEHRPLAN 21

**Der Lehrplan 21 ist überladen. Die Kompetenzen in den einzelnen Fachbereichen müssen reduziert und auch für den Laien verständlich formuliert werden. Zudem sollen Stundentafel, Schülerbeurteilung, Zeugnisse und Lehrerweiterbildung auf den Lehrplan bezogen einheitlich definiert werden, damit ein in sich stimmiges Curriculum entsteht, das dann von der Lehrerinnen und Lehrern auch umgesetzt werden kann. Dies sind die hauptsächlichen Anliegen des LCH, basierend auf der Vernehmlassung in den rund 30 Mitgliedsorganisationen.**

Der kompetenzbasierte und in drei Zyklen aufgebaute Lehrplan 21 stösst bei den Mitgliedsorganisationen des LCH grundsätzlich auf Zustimmung. Gute Noten erhalten Gestaltung und Form des Lehrplan 21; begrüsst wird auch die digitale Version. Er wird aber insgesamt als überladen erachtet. Im Speziellen regt der LCH sowohl eine Reduktion als auch eine verständlichere Beschreibung der Kompetenzen an. Für Lehrerinnen und Lehrer ist der Lehrplan 21 zwar verständlich, nicht aber für Schülerinnen und Schüler, Eltern und eine breitere Öffentlichkeit. Diese müssen ebenfalls verstehen können, was der Auftrag an die Volksschule umfasst. Eine Kurzversion inklusive eines Glossars mit den wichtigsten Fachbegriffen erachtet der LCH deshalb als hilfreich für eine breite Akzeptanz des neuen Lehrplans.

Die Mindestansprüche in verschiedenen Fachbereichen müssen klarer definiert und die Chancen zur Erfüllung möglichst für alle Kinder gegeben sein. Verbesserungen sind insbesondere in den Fächern Ethik und Religion, Musik, Natur/Mensch/Gesellschaft, Wirtschaft/Arbeit/Haushalt, Natur/Technik, Räume/Zeiten/Gesellschaften und Fremdsprachen anzustreben. Der Bereich Berufsfindung /Berufsorientierung soll stärker gewichtet und insbesondere im dritten Zyklus als eigenes Fach geführt werden.

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler kann zwar die geforderten Kompetenzen in den meisten Fachbereichen erfüllen, aber nicht in der dafür zur Verfügung stehenden Zeit. Zudem muss interkantonal geklärt sein, was geschieht, wenn Kinder die Mindestkompetenzen nicht erreichen.

Der LCH fordert ausserdem, wichtige Systembausteine wie Schülerbeurteilung, Zeugnisse, Stundentafel und Weiterbildungsbedarf der Lehrpersonen verbindlich und kantonsübergreifend zu regeln: Ein einheitlicher und kompetenzorientierter Lehrplan ruft nach einheitlichen und kompetenzorientierten Beurteilungsformen sowie allgemein gültigen Fächerbezeichnungen in Zeugnissen. Leistungsmessungen, die ein Ranking ermöglichen, lehnt der LCH konsequent ab. Persönliche und soziale Kompetenzen ohne direkten Bezug zu Fachkompetenzen dürfen weder beurteilt noch geprüft werden.

Nur teilweise erfüllt wird der Verfassungsauftrag zur Harmonisierung der Volksschule. Im Bereich der Fremdsprachen lässt der Lehrplan 21 auf der Primarstufe eine unterschiedliche Reihenfolge des Beginns

des Fremdsprachenunterrichts zu, verlangt aber weiterhin zwei obligatorische Fremdsprachen, was lernschwache Schülerinnen und Schüler überfordert. Die Auswertung der Konsultationsantworten innerhalb des LCH ergibt ein klares Bild: Die Fremdsprachenabfolge soll vereinheitlicht werden; das Angebot für zwei Fremdsprachen an der Primarschule soll zwar aufrecht erhalten werden, das Obligatorium soll aber auf nur noch eine Fremdsprache reduziert werden.

Reduziert werden müssen schliesslich auch die grossen kantonalen Unterschiede bei der Zahl der obligatorischen Unterrichtsstunden in der Volksschule. Die maximale Differenz beträgt heute noch mehr als ein gemittelttes Schuljahr. Mit einer Bandbreitenregelung kann man die Verteilung der Unterrichtszeit auf die einzelnen Fachbereiche regeln und gleichzeitig genügend Flexibilität für kantonale Lösungen lassen.

Die 10 Hauptforderungen des LCH:

1. Menge der Kompetenzen reduzieren und priorisieren
2. Mindestansprüche angemessener definieren
3. Verständlichkeit für Eltern und Öffentlichkeit verbessern
4. Schülerbeurteilung und -benotung mitplanen
5. Kohärenz zu Stundentafeln, Zeugnissen und Lehrmitteln herstellen
6. Fremdsprachen-Abfolge vereinheitlichen und Obligatorium an der Primarstufe reduzieren
7. Fächerübergreifende Themen einarbeiten oder als Fach führen
8. Verbundene Fächer für Fachunterricht transparent halten
9. Werthaltungen auf internationale Konventionen beziehen
10. Einführung gemeinsam konzipieren und ausreichend budgetieren.

**Beilagen**

1. Antwort des LCH zur Konsultation Lehrplan 21 D-EDK 2013 (Jede der 10 Forderungen wird in der Beilage ausführlich dargestellt und begründet und mit Originalzitaten aus den Rückmeldungen der Mitgliedsorganisationen unterstrichen.)
2. Grafische Übersicht zu den Antworten aus dem Fragebogen.
3. Fragebogen an die Mitgliedsorganisationen

**Kontaktadressen für Rückfragen:**

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH  
T +41 61 903 95 85  
E [beat.w.zemp@lch.ch](mailto:beat.w.zemp@lch.ch)

Jürg Brühlmann, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH  
T +41 71 671 25 91  
E [j.bruehlmann@lch.ch](mailto:j.bruehlmann@lch.ch)

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH  
T +41 44 315 54 54  
E [f.peterhans@lch.ch](mailto:f.peterhans@lch.ch)